

„Wir arbeiten weiter, es finden Wahlen statt und wir werben für einen erneuten Regierungsauftrag“

Der Landtag Niedersachsen hat seine Selbstauflösung beschlossen. Wie das kommt, was das heißt und wie es weitergeht, erklärt Grant Hendrik Tonne, Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Landtagsfraktion.

Der 4. August 2017 ist eine Zäsur in der Geschichte unseres Landes und des Landtages: Erst zum zweiten Mal in der Geschichte Niedersachsens haben die Abgeordneten des Parlamentes diese folgenreiche Entscheidung getroffen. Dem Bundestag steht diese Möglichkeit nicht zur Verfügung.

TiL: Am Montag, 21. August 2017, hat sich der Landtag aufgelöst. Alle Fraktionen haben das elf Tage zuvor beantragt und diesen Antrag am 10. August 2017 beraten. Wie ist es dazu gekommen?

Grant Hendrik Tonne: Wir haben als rot-grüne Regierungskoalition seit der Landtagswahl im Januar 2013 die Regierung mit einer knappen, aber verlässlichen Ein-Stimmen-Mehrheit getragen. Bisher haben wir auch keine Abstimmung verloren. Erst mit dem Übertritt der früheren Grünen-Abgeordneten Elke Twesten zur CDU sind wir in die Situation gekommen, dass uns diese Mehrheit abhandengekommen ist. Nicht durch den Wählerwillen – wir hatten einen klaren Auftrag –, sondern durch ein Ränkespiel zwischen dem CDU-Hoffnungsträger Althusmann, seinem Fraktionschef Thümler und eben Elke Twesten, die aus persönlicher Unzufriedenheit meinte, einer erfolgreich arbeitenden Landesregierung die parlamentarische Mehrheit zu entziehen.



Grant Hendrik Tonne, MdL

TiL: Wie ging es weiter?

Tonne: Zuerst hat unser Ministerpräsident Stephan Weil am selben Tag des Übertritts von Frau Twesten erklärt, dass er schnelle Neuwahlen wolle, unsere Fraktion hat das am Abend dieses Tages beschlossen, damit haben wir den Weg freigemacht. Für die CDU kam das offenbar überraschend. Anders kann man sich kaum erklären, dass deren Führungspersonal in Unkenntnis der niedersächsischen Landesverfassung viel zu lange geglaubt hat, man könne am 24. September 2017 neu wählen. Die Landeswahlleiterin hat allen Anwesenden dann die Verfassung noch mal erklärt, also wählen wir zum frühestmöglichen Zeitpunkt, das ist der 15. Oktober 2017, drei Wochen nach der Bundestagswahl.

TiL: Wie funktioniert eine Selbstauflösung des Landtages?

Tonne: Wir mussten den Antrag in einer Plenarsitzung einbringen, frühestens elf Tage später kann dann die Auflösung beschlossen werden. Das haben wir am Montag gemacht. Der Landtag ist zwar de facto aufgelöst, aber er bleibt natürlich noch im Amt, bis sich ein neuer Landtag nach der Landtagswahl konstituiert, das ist spätestens am 15. November 2017.



Johanne Modder, MdL

TiL: Wie arbeitet denn ein aufgelöster Landtag weiter?

Tonne: Im Prinzip ganz normal. Es gibt weiterhin die Ausschüsse, ein paar Minuten nach dem Beschluss zur Selbstauflösung hat zum Beispiel der Wirtschaftsausschuss getagt, und es gibt nach wie vor Sonderausschüsse wie den Parlamentarischen Untersuchungsausschuss, der am Dienstag getagt hat. Ebenso tagt der Ältestenrat, der noch eine Tagesordnung für die nächste Landtagssitzung im September festlegen muss. Man kann also sagen, das Geschäft wird weitergeführt. Das klingt paradox, wenn am Montag eine Selbstauflösung beschlossen wurde, ist aber genauso. Für uns als SPD-Fraktion heißt das, dass wir ebenso weiterarbeiten. Es gibt noch zahlreiche wichtige Gesetze und die CDU muss jetzt Farbe bekennen, ob sie Verantwortung übernehmen will. Die bisherigen Signale sind enttäuschend: die CDU war viereinhalb Jahre gegen alles und hat jetzt keine Alternativen. Mit der zufälligen Mehrheit von CDU/FDP/Twesten droht Niedersachsen der Stillstand. Wir haben viereinhalb gute und erfolgreiche Jahre im Parlament und in der Regierung für die Menschen und das Land gehabt. Daran wollen wir anknüpfen. ■

